Lohnraub in Youngdeutschland

Lohnerhöhung in der USSR

Am 17. Mai 1931 erließ der Zentrosojus zusammen mit den Gewerkschaftsorganisationen eine Verfügung über die Einführung eines Prämiensystems bei der Entlohnung des Personals des Detailhandels. Die Verfügung hat den Zweck, die materielle Lage des Personals zu verbessern, die Qualität ihrer Arbeit zu heben und die Versorgung der Verbrauchermassen dadurch zu vervollkommnen.

Auf Grund der Verfügung werden die Löhne des Laden- und Lagerhauspersonals **vom 15. Mai ab um 10 Prozent erhöht.** Wenn die festgelegten Normen des Umsatzes pro Kopf des beschäftigten Personals überstiegen werden, so steigt entsprechend auch die Summe des Lohnes. Die Entlohnung der Lagerhalter und ihrer Stellvertreter, sowie der Abteilungsleiter in den Verkaufsstellen, werden festgesetzt auf Grund des Umsatzes der betreffenden Handelsunternehmungen und **erhöhen sich durchschnittlich um 15 Prozent.**

So erhalten die Lagerhalter, ihre Stellvertreter und Abteilungsleiter in den Nahrungsmittelverkaufsstellen, Brot- und Futtermittelmagazinen oder Abteilungen folgende Löhne im Verhältnis zum Monatsumsatz (in 1000 Rubel):

Umsatz von	bis	Gehalt in Rubel
	15	130
15	30	140
30	50	150
50	100	160
100	150	170
150	225	190
225	300	210
300	400	240
	über 400	275

Der Prozentsatz vom Umsatz wird durch die Dividierung des festgesetzten monatlichen Lohnes auf die Summe des Umsatzes, der planmäßig bestimmt wurde, **berechnet.** Der erhaltene Prozentsatz dient zur Errechnung des Lohnes des Lagerhalters und seines Stellvertreters. So wird z. B. der Lohn eines Lagerhalters bei einer Verkaufsstelle mit einem Umsatz von 120 000 Rubel im Monat 170 Rubel betragen, das sind 0,14 Prozent vom Umsatz. Der Stellvertreter erhält einen Lohn, der um 15 Prozent niedriger ist. Wird der vorgesehene Handelsumsatz überholt, so erhält der Lagerhalter einen Lohn, der durch die Multiplizierung von 0,14 Prozent auf den zusätzlich erreichten Umsatz bestimmt wird. **Bei einem Umsatz von 130 000 z. B. wird der Lagerhalter statt 170 182 Rubel erhalten.**

Die Löhne der Organisatoren **und Leiter der Handelsunternehmungen** hängen auch von der Qualität der Arbeit **dieser Unternehmungen ab.** Wenn in den Warenhäusern der Genossenschaften Vorbestellungen angenommen und die Waren ins Haus geliefert werden, so erhalten die Leiter 10 Prozent mehr Lohn.

Die Prämienverteilung für Rationalisierungsmaßnahmen, sowie für die Vervollkommnung der Gesamtarbeit, Beschleunigung des Warenumschlages, Herabsetzung des natürlichen Warenschwundes, Herabsetzung der Handels- und der Organisationskosten usw. ist die Grundlage bei der neuen Festsetzung der Löhne.

In jedem Handelsunternehmen werden Spezialfonds für die Prämienverteilung gebildet, welche sich zusammensetzen aus den Ersparnissen bei den Rationalisierungsmaßnahmen und unter den Angestellten verteilt werden. Der Zentrosojus hat außerdem drei Millionen Rubel für diesen Spezialfonds gestiftet, um die Lebensbedingungen der Handelsangestellten zu heben. In der Verfügung des Zentrosojus wird besonderes Gewicht gelegt auf die Bedienung der Verbrauchermassen und auf die besondere Beachtung der Verbraucherforderungen.

Zugleich mit den Aenderungen auf dem Gebiete der Entlohnung sind auch Aenderungen in der Bestimmung der Rechte und Pflichten der Verwaltung der Handelsunternehmungen aufgenommen worden. Der Verwalter hat von jetzt ab das Recht, die Angestellten neu zu werben und zu entlassen, selbstverständlich bei voller Beachtung des Arbeitskodex, die Arbeitsnormen und die Prämien für sie festzusetzen usw.

Der Verwalter hat das Recht, die für seinen Betrieb etatsmäßig vorgesehenen Summen nach eigenem Ermessen zu verausgaben, einzelne Waren selbständig einzukaufen, Saisonwaren neu zu bewerten usw. Er stellt selber die Handels- und Finanzpläne des Unternehmens auf und trägt die Verantwortung für ihre Erfüllung. Zusammen mit dem Genossenschaftsaktiv führt der Verwalter die Arbeit zur Gewinnung neuer Mitglieder durch.

Entsprechend der ihm eingeräumten Rechte trägt der Verwalter bzw. sein Stellvertreter oder Abteilungsleiter auch die materielle Verantwortung für die ihm anvertrauten Werte, sowie für die administrative und wirtschaftliche Tätigkeit des Betriebes.

RGO Stempelstellen-Gruppen

Werbt unablässig für das neue Kampforgan, das

Ostsächsische Volks-Echo

Besichtigung bei Lohnräuber Ziegenbalg

So „kämpfen" die Gesamtverbandsbonzen gegen den Lohnraub

„Ws./Wz. Dresden, den 18. August 1931.

An unsere Kollegen Vertrauensleute!

Werte Kollegen! Wie Euch nicht unbekannt sein wird, sind die Tarifverträge für den Erwerbsgartenbau und Landschaft für Ende des Monats August von den Arbeitgebern aufgekündigt worden.

Es macht sich deshalb notwendig, daß wir angesichts dieser Tatsachen etwas stärker auf dem Posten sein müssen. Nach dem Besichtigungsprogramm, das wir Euch seinerzeit zugestellt haben, findet am Sonntag dem 23. d. M. die Besichtigung des Betriebes Ziegenbalg, vormittags 9 Uhr statt.

Da nun Herr Ziegenbalg eine Führerrolle bei den sächsischen Arbeitgebern spielt, ist es unbedingt notwendig, daß wir mit einer großen Anzahl von Kollegen die Besichtigung dieses Betriebes vornehmen. Damit wollen wir zeigen, daß wir auch noch in der Lage sind, einen großen Teil von Kollegen auf die Beine zu bringen.

Wir ersuchen Euch deshalb, die Zeit auszunutzen und dafür Sorge tragen zu wollen, daß die Besichtigung am Sonntag durch eine große Beteiligung einen starken Eindruck macht.

Mit kollegialem Gruß
die Fachgruppenleitung."

Tiefer geht's wirklich nimmer! — daß wir auch noch in der Lage sind, einen großen Teil von Kollegen auf die Beine zu bringen — nicht etwa um gegen den beabsichtigten Raub an den **sprichwörtlichen Hungerlöhnen der Gartenbauproleten den** Kampf aufzunehmen, sondern um „einen starken Eindruck zu machen" — durch die Betriebsbesichtigung beim **Oberscharfmacher Ziegenbalg.** Ausgerechnet auf Herrn Ziegenbalg, der in jahrzehntelanger, schamlosester Ausbeutung vorwiegend junger Gärtnergehilfen, Arbeiter und Kinder, seinen Reichtum errafft **hat,** will ein Bäckerdutzend Gesamtverbandslämmer durch eine Besichtigung Eindruck machen.

Nein, Kollegen vom Gartenbau! Mit solchen Mätzchen könnt ihr bei euren Ausbeutern nichts erreichen. Da müßt ihr schon mit der einzigen Waffe, die ihr habt, mit der Arbeitseinstellung vorstoßen. Dazu ist aber notwendig, daß ihr euch der einzigen revolutionären Organisation, der RGO, anschließt und unter ihrer Führung in den Streik tretet.

Zum holsteinischen Landarbeiterstreik

Bewaffneter Naziüberfall auf Streiker

Der reiche Großbauer Nagel in Deichhausen bei Wesselburen setzte heute die Dreschmaschine mit Nazi-Streikbrechern in Betrieb. Ein Trupp Streikender begab sich nach dem Hof, um die Streikbrecher in Augenschein zu nehmen. Der Großbauer trat den Streikenden mit schußbereiter Pistole entgegen. Die Streikposten befanden sich **vor dem Hof auf der öffentlichen** Straße, als aus Ställen und Scheunen etwa 80 schwerbewaffnete Nazis hervorbrachen und sich auf die Streikenden stürzten. Aus dem Hinterhalt tauchten nun auch drei Flitzer mit Schupo auf, die vereint mit den Nazis gegen die Streikenden vorgingen. Der Maschinenmeister Dau zertrümmerte mit einem Gewehr einem Streikenden den Unterkiefer zu einem unförmigen Klumpen. Vom Hinterhalt aus feuerte der wegen seiner Feigheit bekannte Naziführer Herwey seine Anhänger zu brutalem Vorgehen an und wies besonders auf die ihm bekannten Streikführer hin. Der Arbeiter Emil Poeck wurde so zugerichtet, daß er ins Krankenhaus transportiert werden mußte.

Die täglichen Bankrotte

Aus dem schlesischen Grubengebiet kommen alarmierende Meldungen. Die Melchiorgrube Waldenburg hat 100 Kündigungen ausgesprochen. Die Marienhütte in Kotzenau (Niederschlesien) ist vollkommen stillgelegt und die Restbelegschaft entlassen worden. Diese Firma war einst eines der besten Unternehmen Niederschlesiens. Die Stadt Kotzenau, die wirtschaftlich auf diesem Unternehmen aufgebaut ist, erhält dadurch einen ungeheuren Schlag.

Der Zusammenbruch des Nordwollekonzerns hat eine neue Betriebsstillegung veranlaßt. Die Konkursverwaltung hat den Antrag auf Liquidierung der Firma Bischoff & Rodatz gestellt. Zu bemerken ist, daß dies der einzige Betrieb des Nordwollekonzerns war, wo noch mit Gewinn gearbeitet **wurde.** Auf dem Rücken der Belegschaft dieser Firma will die Geschäftsleitung jetzt scheinbar eine Erpressung auf Staatssubventionen unternehmen.

All diese Meldungen zeigen wieder einmal, daß die kapitalistische Wirtschaft Deutschlands zu immer schärferen Maßnahmen greifen muß, um ihre Stellung notdürftig zu **halten.** Dabei sollen die Werktätigen alle Lasten tragen und die Unternehmen Nutzen haben. Die Arbeiter der betroffenen Betriebe müssen **durch** Streik unter Führung **der RGO** gegen die Massenentlassungen kämpfen.

Hungerlöhne u. Schusterei bei Enterlein

Wie Arbeiter und Arbeiterinnen in einer Papierfabrik ausgepowert werden

(Arbeiterkorrespondenz 1660)

Die Firma Oswald Enterlein, Niedersedlitz, Papierfabrik, steht zur Zeit in Hochkonjunktur. Sogar am Sonntag wurden mit Genehmigung der Gewerbekammer pro Schicht 8 Stunden gearbeitet. Allerdings besagte die Genehmigung mit einer halben Stunde Pause. Es wurde aber auf Anweisung des Betriebsleiters, des Herrn Seifert, nur eine Viertelstunde Pause gehalten! Der Betriebsrat hatte eine Viertelstunde vor Beginn der Pause von der viertelstündigen Pause erfahren, war aber dagegen. Trotzdem: der Betriebsleiter ordnete die viertelstündige Pause an, und diese **wurde durchgeführt!**

Obgleich in 2 Schichten gearbeitet wird, haben **wir 4 Kolonnen.** Die eine von 6 bis 14 Uhr und **die zweite von 14 bis** 22 Uhr, die dritte von 5,30 bis 16 und 17 Uhr, und als vierte **Schicht** arbeitete die Nachtschicht von 14 Uhr bis nachts nach 24 **Uhr teilweise!** Als im April/Mai die große Zahl **der Belegschaft** auf der Straße lag, kaufte sich Herr Erich Enterlein, trotzdem ein „geringer" Verdienst erzielt worden sei, ein Rittergut. Im Monat Juli war ein Monatsumsatz von 135 000 RM. Berechnet man 35 Prozent Reingewinn, so ergibt das immerhin die nette Summe von ungefähr 50 000 RM Profit. Das ist die Folge der Antreiberei und des Tempos. Diesen Monat ist mit einem Umsatz von 300 000 RM zu rechnen, so daß ein Reingewinn von hoch über 100 000 RM im Monat herauskommen wird. Wenn man nun diese Zahlen liest, möchte man glauben, daß bei einem derartigen Profit des Unternehmers dem Arbeitsvieh auch etwas zugute kommt. Aber weit gefehlt. Arbeiten und würgen muß man, daß die Brühe nur so am Körper herunterläuft. Dabei bekommt ein männlicher Arbeiter über 21 Jahre als Entlohnung die Stunde 71 bis 80 Pfennig, und unter 21 Jahren ungefähr 50 Pfennig. Bei den Frauen sieht es auch nicht besser aus. Diese gehen mit 24 bis 28 Mark die Woche nach Hause. Es wird Zeit, daß dieser Betrieb einmal **etwas beleuchtet wird.**

Nun erst recht!

„Protest-Entschließung

Die am 26. August 1931 im Erbgericht Kähnitz tagende Generalversammlung der roten Sportler protestiert auf das entschiedenste gegen den Verbotsterror und die Polizeiaktionen gegen die revolutionäre Arbeiterbewegung. Die Versammelten geloben, nun erst recht mit aller Kraft die KPD in ihrem Kampfe gegen das kapitalistische System zu unterstützen und ihr zu helfen an der Herbeiführung eines sozialistischen Deutschlands. Wir fordern die gesamte Arbeiterschaft von Kähnitz-Hellerau auf, den entscheidenden Schritt zu machen und die Mithelfer an der Hetze und Verfolgung der revolutionären Arbeiter, die SPD-Führer, unter sich zu lassen und sich einzureihen in die Kampffront unter Führung der KPD."

Sechste Schicht gratis fahren!

So sieht der von ADGB-Bonzen propagierte 7-Stunden-Tag ohne Lohnausgleich aus

Halle. **Unter Ausschluß der roten Betriebsräte wurden die reformistischen und faschistischen Betriebsräte der Mansfeld-AG von der Direktion zu einer Sitzung geladen. Das Ergebnis dieser Besprechung war, daß am Dienstag in den Betrieben ein Anschlag herauskam, in dem die Belegschaft auf die „schlechte wirtschaftliche Lage des Unternehmens" aufmerksam gemacht wird, derzufolge die Mansfeld-AG zur „Selbsthilfe" gezwungen ist. Diese „Selbsthilfe" soll so aussehen, daß von der Belegschaft, die bisher nur zum größten Teil fünf Schichten verfahren hat, gefordert wird, sie solle ohne Bezahlung eine sechste Schicht fahren.**

Die roten Betriebsräte haben sofort auf Grund des schändlichen Verhaltens der reformistischen und faschistischen Betriebsräte eine Gesamtbetriebsratssitzung verlangt. In den von der RGO einberufenen Belegschaftsversammlungen werden folgende Forderungen aufgestellt: **Keinen Pfennig Lohnabbau, Ablehnung jeder unbezahlten Schicht, Zahlung der Löhne wie vor dem 1. Mai 1930, Einführung der Siebenstundenschicht über Tag und Sechsstundenschicht unter Tag mit vollem Lohnausgleich, Abbau der Direktorengehälter bis auf 6000 Mark. Keine Auszahlung von Dividenden und Entschädigungen an Aktionäre, Aufsichtsräte und Vorstandsmitglieder! Streichung aller Ausgaben für Werkpolizei und den Antreiberapparat! Die so freigewordenen Gelder sollen der Sicherung der Löhne und Gehälter der Arbeiter und Angestellten der Mansfeld-AG dienen!**

Das Vorgehen der sozialdemokratischen Betriebsräte, das im Einvernehmen mit der Gewerkschaftsbürokratie erfolgt ist, **enthüllt den ganzen schmachvollen Betrug der Gewerkschafts**bürokratie an den werktätigen Massen. Aus „Solidarität" für die Erwerbslosen sollen nach dem Willen der Gewerkschaftsbürokraten die Arbeiter der Einführung der 40-Stunden-Woche ohne Lohnausgleich zustimmen. Jetzt zeigt sich, was hinter dieser Politik steht!

Siegreicher Streik unter revolutionärer Führung

Nach fünfeinhalbtägiger Streikdauer konnte der Kampf der Zimmerleute bei der Firma Körner, Berlin, mit einem großen Erfolg beendet werden. Trotzdem keine andere Berufsgruppe auf der Baustelle den Streik unterstützte, sondern im Gegenteil, wie die im DMV organisierten Bauanschläger, noch versuchten, Streikbrucharbeit zu leisten, konnte der **Unternehmer auf die Knie gezwungen werden** und mußte zu den Forderungen der streikenden Zimmerer Stellung nehmen. **So wurde erreicht: 1. Der Unternehmer bezahlt das gesamte gestohlene Werkzeug. 2. Zwei Drittel der Streikzeit bekommen die Streikenden bezahlt. 3. Maßregelungen finden nicht statt, und außerdem gilt die Streikzeit nicht als Arbeitsunterbrechung.**

Kollegen Bauarbeiter! Hier zeigt sich am besten, daß es unter der energischen Führung der RGO möglich ist, Streiks zum siegreichen Ende zu führen. **Die roten Sportler vom ASV Lindenhof** haben in selbstloser Weise sofort ihr selbsterbautes Vereinsheim den Streikenden zur Verfügung gestellt und somit den Beweis der Solidarität mit ihren kämpfenden Arbeitsbrüdern erbracht.

Verantwortlich für Lokales: Otto Hähel, Dresden; für [illegible] mit Ausnahme der Auslandsteile, Provinz, Gewerkschaft, Sport, Radio und Arbeiterkultur: Felix Hausheer, Dresden; für Ausland: Karl Preisinger, Berlin; für Feuilleton und Reportage: Otto Wilke, Berlin; für Inserate: Wilhelm Schaupp, Dresden; für Druck und Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft m. b. H., Dresden-A., [illegible] 2.